

ORCHESTER OBERRHEINISCHER MUSIKFREUNDE LÖRRACH  
DANIEL BROGGIA, OBOE LEITUNG: RENATUS VOGT

---

SONNTAG, DEN 21. OKTOBER 1984  
19 UHR

HANS-THOMA-GYMNASIUM  
AULA

S I N F O N I E K O N Z E R T

M O U R E T

M O Z A R T

B E E T H O V E N

H A Y D N

---

VORVERKAUF: REISEBÜRO SEILNACHT; EINTRITT: 11,- DM  
KONZERTKASSE AB 18.30 UHR; SCHÜLER, RENTNER: 6,- DM

JEAN-JOSEPH MOURET (1682 Avignon - 1738 Charenton)

PREMIERE SUITE DE SYMPHONIE D-Dur

Rondeau

Gracieusement, sans lenteur

Gavotte

Guay

(komp. 1729 in Paris)

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 Salzburg - 1791 Wien)

SINFONIE (Nr. 23) D-Dur, KV 181

Allegro spiritoso

Andante grazioso

Presto assai

(komp. im Mai 1773 in Salzburg)

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 Bonn - 1827 Wien)

Die Autorschaft ist geklärt; vgl. "Joseph Haydn:  
Gesammelte Briefe" Nr. 202 (Bärenreiter 1965)

KONZERT FÜR OBOE C-Dur

Allegro spiritoso

Andante

Rondo. Allegretto

(komp. um 1790 in Bonn, voll. 1793 in Wien)

- Pause -

JOSEPH HAYDN (1732 Rohrau - 1809 Wien)

SINFONIE Nr. 45 fis-Moll, "Abschieds-Sinfonie"

Allegro assai

Adagio

Menuet. Allegretto

Finale. Presto

Adagio

(komp. 1772 in Esterhàza)

Jean-Joseph Mouret war einer der bedeutendsten Nachfolger Jean-Baptiste Lullys, des 1632 in Florenz geborenen, berühmten Versailler Musikintendanten Ludwigs des XIV., der als Begründer des französischen Opernstils gilt. Mouret wurde 1682 in Avignon geboren. Er kam 1707 nach Paris, wo er zunächst als Musikmeister beim Maréchal de Noailles, dann als Musikintendant der Herzogin von Maine wirkte. 1717 Compositeur des Italienischen Theaters, 1720 Kantor der Königlichen Kammer, wurde er 1728 Direktor der Concerts Spirituels in den Tuileries. Mouret komponierte einfallsreiche Kammermusik, Sinfonien, Kirchenmusik, Opern und Ballette. Seine Musik ist sehr melodiös, rhythmisch prägnant, voller Expression und Dramatik.

Seine Sinfonie D-Dur komponierte der 17jährige Wolfgang Amadeus Mozart im Mai 1773 in Salzburg wohl voller Freude über die ihm gebotene Möglichkeit, von Juli an bis Anfang November wieder in der von ihm geliebten Kaiserstadt Wien musizieren und komponieren zu können. Es wird aber auch vermutet, daß das brillante Werk (zusammen mit einigen ähnlichen) für einen Mailänder Gönner geschrieben wurde. Bekannt ist, daß Mozart diese prächtige Sinfonie auf Reisen und in Wien aufführte. Daraus ist zu schließen, daß es sich um eines seiner Lieblingswerke aus seiner Jugendzeit handelte.

Zwar haben schon vor Mozart zahlreiche Komponisten für die bereits im Barock sehr beliebte Oboe Konzerte geschrieben. Doch vermochte stets nur das 1777 von Mozart im Alter von 21 Jahren geschaffene Oboenkonzert allgemein zu begeistern. Es sollte jedoch nicht das einzige populäre klassische Oboenkonzert bleiben. Im Jahre 1926 wurde zur Freude der Musikwelt in der ehemaligen Hofbibliothek in Köln in einem Notenpaket mit der Aufschrift "von Haydn" auch ein Oboenkonzert gefunden. Dieses hat sogleich als "Haydn-Oboenkonzert" die Konzertsäle erobert. Es gab zwar stets Bewunderer dieses Konzertes, welche die Autorschaft Haydns bezweifelten, weil sie bspw. über das auffallend Mozartische, Revolutionäre, geradezu Un-Haydnische erstaunt waren. Aber auch sie waren alle überrascht, als vor

einigen Jahren ein Brief von Haydn entdeckt wurde. Diesen Brief richtete Haydn am 23.11.1793 als Begleitschreiben zu dem oben erwähnten Notenpaket an Kurfürst Maximilian Franz in Bonn. Damit war der Schlüssel zur Aufklärung des Mißverständnisses gefunden: "Ich nehme mir die Freyheit, Eurer Churfürstlichen Durchlaucht einige musikalische Stücke, nähmlich ein Quintet, eine achtstimmige Parthie, ein Oboe-Konzert, Variationen fürs Fortepiano und eine Fuge von der Komposition meines lieben, mir gnädigst anvertrauten Schülers, Beethoven, unterthänigst einzuschicken, welche, wie ich mir schmeichle, als ein empfehlender Beweis seines außer dem eigentlichen Studiren angewandten Fleißes von Eurer Churfürstlichen Durchlaucht gnädigst werden aufgenommen werden. Kenner und Nichtkenner müssen aus gegenwärtigen Stücken unpartheyisch eingestehen, daß Beethoven mit der Zeit die Stelle eines der größten Tonkünstler in Europa vertreten werde, und ich werde stolz seyn, mich seinen Meister nennen zu können; nur wünsche ich, daß er noch eine geraume Zeit bey mir verbleiben dürfe." - Aus dem Antwortschreiben des Bonner Kurfürsten vom 23.12.1793 weiß man nun auch, daß der junge Beethoven die Urfassung seines Oboenkonzertes bereits um 1790 komponiert und mit der Bonner Hofkapelle, in der er als 2. Geiger wirkte, aufgeführt hat.

Nachdem 1766 am Neusiedler See das neue Schloß Esterháza fertiggestellt war, verpflichtete Fürst Esterházy Joseph Haydn und seine Hofkapelle, hier künftig während der Sommermonate den Hofstaat mit Konzerten und Theateraufführungen zu unterhalten. Anfangs durften die Musiker mit ihren Familien das 37 Zimmer große Kapellhaus neben dem Schloßtheater bewohnen. Ihre Streitereien zwangen den Fürsten jedoch, bald den Verbleib der Familien in der 50 km entfernten Residenz Eisenstadt anzuordnen. - Nachdem der Sommer 1772 längst zu Ende gegangen war und der Fürst immer noch keine Anstalten zur Rückkehr nach Eisenstadt traf, wurden die Hofmusiker, die endlich wieder bei ihren Familien sein wollten, sehr ungeduldig. Von Mitgefühl erfüllt wollte Haydn seinen Musikern helfen, den Fürsten mit einer besonderen Sinfonie auf die Notlage

seiner Musiker aufmerksam machen: I. Satz, das erregte Moll-Allegro jagt mit nur einem Thema bis zum Ende der Durchführung, wo plötzlich, nach einer Pause, unerwartet doch noch das längst fällige cantable 2. Thema erklingt, ehe die Reprise den Satz beschließt. II. Im Adagio teilt der Hofkapellmeister seinem fürstlichen Arbeitgeber das komplizierte Anliegen seiner Musiker pp und con sordino (mit Dämpfer), natürlich voller höflicher Floskeln, mit. III. Im Menuett läßt der witzige Komponist in die paradiesische Idylle oft recht harsche Proteste (Tutti ff) platzen. IV. Ein arg flüchtiges Finale bricht vor der üblichen Schlußkadenz jäh ab. Nach einer weiteren beklemmenden Pause folgt zu aller Überraschung gar ein V. Satz, nochmals ein Adagio. Dessen liebliche Melodie spinnt sich immer eindringlicher fort - einzelne Musiker tragen flehentliche Soli vor - löschen ihre Kerzen und gehen weg. Als dann die zärtlichen Seufzer der zwei letzten Geiger verklungen waren und Haydn mit diesen auch noch das Podium verließ, sagte der Fürst zu seinen Gästen: "Wenn sie alle weggehen, müssen wir auch gehen." Haydns Idee, seinem Fürsten auf diese Weise eine Bittschrift zu übermitteln, stimmte diesen gnädig. Seinem Kapellmeister, der mit den nun doch um ihre Anstellung bangenden Musikern im Vorzimmer wartete, rief der Fürst belustigt die erlösenden Worte zu: "Haydn, ich habe es verstanden; morgen können die Herren alle reisen."

Das geistreiche Werk geriet als "Abschied-Sinfonie" rasch in den Mittelpunkt des Musiklebens in den Großstädten von Europa, nachdem es in den 80er Jahren des 18. Jhdts. in Paris bei Siebert erschienen war.

(R. Vogt)

Dieses Programm wird auch am 3. November 1984 in einem Jumelage-Konzert im Theater in SENS aufgeführt.

Alle Musikinstrumente  
Musikalien  
Reparaturen

Musikhaus  
Geissler  
Lörrach, Marktplatz

---

VIOLINEN:

Verena Honigberger  
Gerhard Indlekofer  
Elfriede Frey  
Inge Indlekofer  
Thomas Mehlin  
Andreas Dänel  
Anselm Cybinski  
Juliane Bauer

Christoph Geissler  
Renate Ginz  
Christa Bühler  
Thomas Stech  
Christian Mauch  
Steffen Homann  
Christian Güntert

OBOEN:

Daniel Broggia  
Michael Mauch

HÖRNER:

Daniel Maroso  
Heiner Krause

TROMPETEN:

Sebastian Meusert  
Günter Ranz

VIOLON:

Florian Mohr  
Karl-Heinz Sturm  
Runhild Helms  
Jürgen Kleindienst

PAUKEN:

Gustav Meinig

VIOLONCELLI:

Manfred Reichelt  
Harald Ritter  
Volkhard Helms  
Gabriele Metzler  
Patrick Cybinski

KONTRABASS:

Manfred Tröndlin